

## 57. Erneuerung der Rechte des Grossmünsterstifts in Schwamendingen

1533 Mai 28

**Regest:** Auf Befehl des Zürcher Rats und in Anwesenheit von Obervogt Johann Balthasar Keller und dem Ratsabgeordneten Ulrich Trinkler werden am Maiengericht in Schwamendingen die dortigen Rechte des Grossmünsterstifts erneuert. Die Gerichtsbarkeit wurde 1526 der Stadt Zürich übergeben, die anderen Rechte bleiben bestehen. Festgehalten und geregelt werden unter anderem die Pflicht zum Gehorsam gegenüber dem Zürcher Rat, den Obervögten und Amtleuten sowie die Zugehörigkeit zur Jurisdiktion des Stadtgerichts (1), die Zugehörigkeit des Kelnhofs, der Huben, Schupposen, Wälder, Weiden und Zehntrechte zum Grossmünster (2), die Verleihung des Kelnhofs (3-5), die Pflichten des Kelnhofers (6-10), die Pflichten der Huber (8, 11), die Rechte der Huber an Wald und Weide (12), die Unteilbarkeit der Huben (13), der Verkauf von Huben (7, 14, 15), Ehrschatz und Fertigungsrecht des Stifts (16), die Abgaben der Huber und des Kelnhofers (17), die Wahl (18), Eid und Pflichten des Weibels (19-21, 24-26, 35-36), Einzug und Verteilung der Bussen (22, 23), die Abgaben zuhänden des Weibels (27-34), die Bussen für Holzdiefbstahl (37), der Fall (38), der Viehauftrieb (39), das Öffnen von Wiesen, Äckern und Wald (40), Bestimmungen betreffend die Mühle und deren Betreiber (41, 42) sowie die Busse für das Aufbrechen von Grenzzäunen (43). Dieser Rodel wurde am 18. Januar 1562 und 5. Dezember 1570 bestätigt.

**Kommentar:** Die hier vorliegende Öffnung ist erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts ein Heft von unterschiedlich grossen Doppelblättern. Hotz hat die zwei losen Teile laut Faesch für seine Argumentation im Prozess um die Waldrechte gegen die Huber von Schwamendingen zusammengefügt (Faesch 1931, S. 159-160). Seiten 1-8 sowie 19-21 mit der Einleitung, den Bestimmungen zum Kelnhof und den gemeinen pflichten weisen das Format 21.0 × 30.5 cm auf, gleich wie das Urbar von Schwamendingen mit den Beschreibungen der Güter des Kelnhofs und der Huben, das von derselben Hand angefertigt wurde (StAZH G I 229). Die Seiten 9-18 mit den Bestimmungen für die Huber und den Weibel haben das Format 22.0 × 32.5 cm. Aus diesem Grund sowie aus weiteren Gründen, wie dass in Artikel 12 das Erblehensrecht der Schwamendinger am Wald negiert werde, dass in Artikel 2 ouch nachträglich eingefügt worden sei, um den Kelnhof, die Huben, Schupposen, Wälder und Weiden von den Erblehen des Stifts zu unterscheiden, dass die Öffnung vom Maiengericht spreche, obwohl dieses seit 1526 nicht mehr stattgefunden habe, der Verwendung von Papier statt Pergament oder dass sie so wenig Gebrauchsspuren aufweise, hält Faesch die Öffnung in der vorliegenden Ausführung für eine Fälschung (Faesch 1931, S. 152-162). Seiner Ansicht nach entstand sie erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter Stiftsverwalter Wolfgang Haller (im Amt 1555-1601), der auch eine Abschrift der vorliegenden Öffnung anfertigte (StAZH G I 3, Nr. 92). Faesch zweifelt auch die Bestätigung der Öffnung vom 18. Januar 1562 in Anwesenheit der Huber an, die Wolfgang Haller als Nachtrag auf der Titelseite vermerkt hat (Faesch 1931, S. 155). Erneuert worden seien nur die Beschreibung der Güter des Kelnhofs, der Hubengüter und Schupposengüter sowie der Zinsen (vgl. StAZH G I 139, fol. 32v, sowie das Schwamendinger Urbar aus der Hand von Felix Fry, StAZH G I 228). Felix Fry erwähnt jedoch, dass auch die Öffnung am 26. Juni 1533 von Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich bestätigt worden sei (StAZH G I 139, fol. 34v). Der danach zitierte Artikel zum Verkauf von Erblehengütern des Stifts folgt im Wortlaut aber eher der älteren Fassung der Öffnung (vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 22). Ungeachtet der ursprünglichen Entstehungszeit scheint die vorliegende Fassung aber in der Amtszeit von Wolfgang Haller Gültigkeit beansprucht zu haben: Neben der von Faesch bezweifelten Bestätigung der Öffnung in Anwesenheit der Huber von 1562 nennt Haller eine zweite Bestätigung vom 5. Dezember 1570. Die Abschrift Hallers vermerkt zudem, dass der Kelnhof am 22. Dezember 1562 zu den hier genannten Bedingungen an Bernhard und Hans Meyer verliehen wurde (StAZH G I 3, Nr. 92).

Im Vergleich zu den älteren Fassungen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49) fielen unter anderem verschiedene Regelungen zur 1526 der Stadt Zürich übergebenen Gerichtsbarkeit und zum Maiengericht weg, es fehlen Artikel zu den Rechten des Vogts und des Propsts (teilweise durch Streichungen und Nachträge bereits in der älteren Fassung als abgelöst gekennzeichnet, z. B. SSRQ ZH NF

II/11, Nr. 15, Art. 7), zur Ehegenossame, zum Wegzugsrecht oder zum Fischfang in der Glatt. Beibehalten und oft unverändert übernommen wurden die Bestimmungen für den Weibel und die gemeinen pflychten. Neu sind vor allem zusätzliche Artikel für die Huber und für den Kelnhof.

5 Eine Erneuerung der Rechte des Grossmünsterstifts nach der Übergabe der Gerichte an die Stadt fand auch am Maiengericht von 1539 in Höngg statt (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 62).

<sup>a</sup>-Disses ist oben verzeichnet und albreit<sup>b</sup> copiert.<sup>1-a</sup>

**Ernüwerung der stift zů dem Großen Münster Zürich gerechtigkeit und gü-  
teren zů Schwamendingen, nach dem bropst und capitel unseren herren  
burgermeisteren und rädten ire gerichte daselbst im 1526 jaar übergäben  
habend**

10 <sup>c-d</sup>Diser rodel ist widerum verläsen und bestätigt uff den 18 jenners im 1562  
jar vor allen hūberen. Und warend hieby zegegen: meister Heinrich Trüb; meis-  
ter Michel Schmid, pfläger von dem kleinen radt; Heinrich Hūber und Űli Wa-  
ser, pfläger vom großen radt, innammen unserer gnedigen herren burgermeister  
15 und der rädten; von dem gstift Wolfgang Haller, gstiftsverwalter; her Ludwig  
Lafater und her Hans Jacob Wick; m Felix Häginer, der gstift käller; und jun-  
cker Wilhelm Meyer, der gstift camerer.

So warend da alle hūber: Heini, Bernhart und Hans, die Meyer uß dem keln-  
hof; Hans und Jörg, die Schriber; Düring Meyer; Jörg Meyer; Rūdolf Rinder-  
knecht; Bartli Rinderknecht; Othmar Rinderknecht; Hans und Heini, die Hin-  
dermeister; Cleinheini Meyer, schmid; Heini Bachman; Franz Meyer, der weibell;  
20 und vil anderer erbarer lüten mee.<sup>e</sup> / [S. 2]

Uff den 5 decembris im 1570 jar wurdent alle hūber von Schwamendingen  
beruffen und inen vorgeläsen die offnung, holtzordnung, vertrags artichel und  
25 unserer gnedigen erkantnußen dess holtzes und holtzbanns wegen und hiemit  
als ernüweret und bekrefftiget. Und warend hieby von der stift die vier pfläger:  
meister Heinrich Trüb, meister Hans Rubeli, Heinrich Hūber und Hans Schörrli;  
vom capitel Wolfgang Haller, stiftverwalter; her Ludwig Lafater; her Hans Jacob  
Wick; m Thoman Clauser, camerer; m Christoffel Clauser, käller.

30 So warend die hūber: Bernhart, Hans, Űli und Andres, die Meyger im kelnhof;  
Düring Meyer; Jörg Meyer; Heini Bachman; Heini Müller; Rūdi Hindermeister;  
Melcher Studer; Felix Ratgäb; Felix Dūbendorffer; Cūnrat Fry; Felix und Hein-  
rich Meyger, schmid.

Und ward von dem stift und pflägeren uff den tag genommen nach Felixen  
35 Meyer Jacob Hūber zum weibell.<sup>f-a</sup> / [S. 3]

Im tusent fünffhundert und drü und drißigisten jar uff den acht und zwen-  
zigisten tag meyens sind in offnem meyen gericht zů Schwamendingen ange-  
gäben und ernüweret der styfft zur propsty Zürich kelnhofs, der hūben und  
schūpossen recht, zins und güter, bruch und gwonheiten, wie die hie nach be-  
40 schriben sind, uß sonderem bevelch der ersammen, fürsichtigen und wysen

herren burgermeyster und der rāden der statt Zürich, in byn syn meyster Johans Balthasar Kāllers, buwmeisters, dyser zytt obervogts zū Schwamendingen, und meyster Ūlrichen Trincklers, von einem ersammen radt durch anrūffen propsts und capitels hier zū verordnet. So warend hie by von der stiftt meyster Felix Fry, bropst, meyster Erasmus Schmid und Jacob Reinhart, der styfft kāller. Von der gepursame Hans Meyer, kelnhofer, Hans Schriber, Steffan Cūn, Heini Meyer, Rūdy Meyer, Ūly Kleinheini Rinderknecht, Jāgly und Peter Bachman, Jacob Kāller, Felix Meyer, schmid, Jörg Cemmater, banwartt. / [S. 4] / [S. 5]

<sup>9</sup>Es sige mencklichem und allen nachkommenden fürhin ze wüssen, das die eerwirdigen propst und capitel der oberen stiftt zū dem Grosen Münster Zürich nach angenommner reformation im 1526 jar all ihre gericht, zwing und bānn, wie sy die von altem har in dem hoff und dorf zū Schwamendingen gehept hand, unseren gnedigen herren, burgermeyster und rāden der statt Zürich, al-len<sup>h</sup>li<sup>i</sup>chen zūgestellt und übergāben habend mittvorbehalt aller anderer eigenschafft und rechtung, wie die in iro, der styfft, offnungen und rōdlen begriffen und in volgenden articklen hie nach von stuck zestuck beschreibenn werdent.

[1] Namlich das alle die, so in dem hof und dorff zū Schwamendingen sind und fürhin alda syn werdent, unseren gnedigen herren, burgermeyster und rāden der statt Zürich, und der selbigen obervögten und nachgesetzten amptlüt-ten in allen iren gebotten und verboten gehorsam und gewärtig sin und namlich an ire offne gerichts stangen stan und da selbst recht nemmen und erwarten söllind,<sup>2</sup> ouch alles daß inen zethūn schuldig sin, was sy dan hievor von der gerichtten wāgen einem propst und capitel zethūn schuldig warend. / [S. 6]

Von dem kelnhof

[2] <sup>1</sup>Demnach ist zewüssen, das alle eigenschafft des kelnhofs, der hūben, schū-possen, wālden und weyden und aller gūtteren daselbst, ouch<sup>k</sup> so erb sind von der stiftt, mitt aller gerechtigkeit, wie die von altem har gebracht, sampt grosem und kleinem zāhenden der stiftt zū dem Grossen Münster zūgehörig ist, in allem dem rechten, wie vom alten har brüchig gsin, one allen abgang und mangel.

[3] <sup>1</sup>So es sich denn nun begeben, das der kelnhof jemer ledig wurde, so sö-lend und mögend propst und capitel sampt den geordneten stiftt pflāgeren den selbigen wyderum verlichen einem frommen, eerlichen, bescheidnen, buwhaff-ten gepursman. Der selbig sol dan loben und schweren in offnem meyen gericht oder sonst, der styfft und der hūberen zū Schwamendingen nutz und eer, ouch iren frommen ze fürderen und iren schaden nach sinem besten vermögen ze wānden und mitt nammen uff der stiftt eigenschafft und gerechtigkeit an dem kelnhof, den hūben und schūpossen, wālden und weiden flysig sorg und uff sāchen ze haben und doran inen nützit versumen noch verschinen lassen, / [S. 7] ouch alles das ze thūn, wz einem kelner von des kelnhoffs wegen noch inhalt

des rodels und gütter hargebrachter gwonheit ze thûn schuldig und pflichtig ist, ongefärlch.<sup>3</sup>

Und den genanten kelnhof mitt hüseren, schüren, ackeren, matten und aller zugehörd in gütten eeren und gebüwen ze haben, ze halten und ze lassen, damitt  
5 er die zins, vogtstüren, ouch alle gerächtigkeit und bschwerden wol und one abgang abvertigen und ertragen möge.

[4] <sup>m</sup>Es sol ouch der kelner jedes jars zû meyenzytt den kelnhof an des propsts oder sines verwäasers und pflâgeren hand widerumb ufgâben. So dan das beschicht in offnem meyengricht, söllend sich der propst und pflâger an den hû-  
10 beren daselbst erkundigen, ob er dem hoff nütz sige oder nit. Und ob es sich mit warheit finden wurde, das der kelner dem hoff nit nütz were, so mögend propst und capitel sampt den geordneten pflâgeren den hoff zû iren handen nemmen und sich bedencken, wz irer styfft nutz und eer sige, ouch den selbigen nach irem gefallen wider aller mengklichs inred und intrag wol widerumb verlychen.  
15 Ob aber zû jedem jaar die meyengricht nit gehalten wurdindt, so sol dz dennoch jerlich<sup>n</sup> zû meyenzytt beschâchen, damit der hoff wol versâchen und immer in gütten eeren bliben möge.<sup>4</sup> / [S. 8]

[5] <sup>o</sup>Und wenn es sich begebe, zû welichen zyten im jar das jemer geschâchen möchte, das der kelner dem kelnhoff unnütz syn erkent wurde oder dz er sonst  
20 lâbendig von dem hof keme oder daruf sturbe,<sup>p</sup> so sol der kelnhof on alle in red und intrag dem genanten gstift fry ledig wyderumb heimgefallen syn, also dz ein gstift damitt thûn und handeln möge, wie es inen âben kumlich und gefellig ist, one mengklichs intrag, sumen, irren und widersprâchen. Und mitt namen, so bald der genant hoff ledig wirdt, so sol holtz, hów, strow und buw nach ge-  
25 meinem landrecht by dem hof bliben, und er oder sine erben mitt verbundnem sack abzûchen und kein wytere vorderung noch ansprach umb keiner sachen willen nienen haben.

[6] <sup>q</sup>Es sol ouch ein kelnhofer zû jeden zyten ze thûn schuldig sin, wz im von dem bropst, capitel und pflâgeren ze thûn ufferlegt und bevolhen wirtt, so dem  
30 styfft und gmeinen hûberen zû gûtem reichen und dienen mag, ongefärlch. Und mitt nammen ob es sich begâben wurde, das kein weibel und vorster were, sol er der stiftt höltzer wol bewaren, holtz und vâld behûten und alles dz thûn, so einem weibel und vorster von ampts wâgen ze thûn gepürt, byß von bropst, capitel und pflâgeren ein anderer weibel und vorster widerumb gestzt und gewelt  
35 werden mag.<sup>r5</sup>

[7] <sup>s</sup>Er sol auch ein besonder flyssig auffsächen haben auff alle der hûben und schûpossen gûter, das auff den selbigen hinder dem stiftt und den her-  
40 ren pflegeren keine weder verkaufft, vertuschet, zerteilt oder geänderet werdint, und so etwas sölchs beschâchen wurde, einem probst unverzogenlich furbringen. Item er sol auch ein flyssiges auff sechen haben auff die gemeinen dess stiftts höltzer, weiden und wisen, so dann unverlichen und zû den hûben nit be-

scriben sind, das aus dem selbigen nüt verkaufft, verschenckt oder verenderet werde in kein wys noch weg, auch auff die ufgehton büß, bän und dess stifts weibel ein flyssig auffsächen haben, damit dem stift nüt versumbt und einen keinen schaden begegnen möge. Und mit nammen wan ein weibel sorgloss unnd liederlich syn wurde, dass selbig yeder zyt dem stift fürbringen, damit dass selbig ambt by zyten in ander weg versachen werde, trüwlich und one gefärd.]<sup>t</sup>

5

[8] [<sup>u</sup>Er sol auch gwonlicher zyt, als dann die verschryben holtz ordnung vermag, die gemeinen hüber darzû halten, das sy die ausgebnen höw widerumb süberind, ynslachind, auffbringind und pflantzind und zû jeder zyt in gûtem schirm haltind. Und ob yemands sich ungehorsamm darinen erzeigen wurde, den selbigen onverzogenlich den herren pflägen leyden und anzeigen.]<sup>v</sup>

10

[9] [<sup>w</sup>Was innen auch jeder zyt von den herren pflägen auffgelegt und bevollen wirt, das selbig zû gûtem der stift mit besten trüwen versächen und ausrichten. Und mit nammen auch zû herbst zyt alweg mit der fhûr inn den schenckhoff gespannen stân, wie dann von altem har brüchig gsyn. Ob auch ein stift verwalter und ein stift anderer zyt syner fhûr notürfftig und mangelbar werind, das er innen alweg, doch one einen schaden, gespannen stân sol.]<sup>x6</sup>

15

[10] [<sup>y</sup>Er sölle auch alle zins, wie denn dem hoff auffgelegt sind, von kernen, haber, eyeren gelt, höw, holtz, für und allen pflichten zû synen zyten trüwlich und eerlich, auch alle vogtstüren one dess stifts costen abfertigen und alle die, dennen es zû gehört, unclagbar machen.]<sup>z</sup> / [S. 9]

20

[Von den Hubern und den Huben]

[11] <sup>aa7</sup>So denne söllend alle hüber zû Schwamendingen, welichen ire hûben von dem stift zû erb gelichen sind, der selbigen hûben und schûpossen gûter in gûtten eeren und gebüwen haben, damitt sy die verschribnen hûb zins und alle gepürende beschwerd, mitt deren sy verlychen, zû allen zyten wol ertragen mögind.

25

[12] <sup>ab</sup>Die selbigen hûben söllend ire uß gezeichneten gûtter haben, von welchen sy ire zyns rychten und gâben söllend, wie sy dan verlichen und inn der styfft urbaren beschriben sind. An der weid aber und an dem holtz sol nieman wytters haben, dan wie die offnung vermag, namlich zû jeder hûb zwölff haupt<sup>8</sup> und zû den rechten hûb hüseren ein gepürende notturfft ze buwen und ze brânnen. Sonst sol nieman, wer der sige, er sige glich zû Schwamendingen erboren oder nitt, söliche gnad und rächtung haben, <sup>ac</sup> er habe dan ein hûb redlich erbt oder erkoufft, wan alle höltzer und weiden unverlichen und unverteilt sin söllend, damitt ein styfft zû siner notturfft die selbigen zû jeden zyten nach sinem gefallen ouch nutzen und bruchen möge als ir recht eigenthûm, wider aller mengklichs inred und intrag. / [S. 10]

35

[13] <sup>ad</sup>Sy söllend ouch die selbigen hûben zu keinen zyten niemer wytter teilen, sonder by den gemachten teilen, wie die beschriben sind, also bliben lassen. Es sol ouch nieman kein hûb zerteilen oder <sup>ae</sup> uß der selbigen eigens gwalts etwas verkouffen, verenderen oder vertuschen, dann welicher sölichs  
5 über sâchen wurde, der sol syn erbgerechtigkeit an der hûb verwürckt haben und dero beroubet syn.

[14] <sup>af</sup>Ob aber einer syn erbrecht und besserung an der hûb verkouffen welte, das mag er wol thûn samenthafft, on alles vorbehalten, ußsünderen und zerteilen, doch allweg der rechten eigenschafft, erbzinsen und gerechtigkeiten des  
10 stifts, wie die hierinnen verschriben sind, in allwâg one schaden.

[15] <sup>ag</sup>Und so dann jemandts verkouffen wil, sol er die selbigen zum ersten sinem nechst geteilten feilbietten. Und gitt er im als vil darumb als ein frömbder, so sol ers im ze kouffen gâben. Wil es aber der sâlbig nit kouffen, so sol ers einem bropst, capitel und pflâgeren feilbieten. Wends die selbigen ouch nit  
15 kouffen, so mag er es einem, der sin genoß und dem stiftt zû einem gûten zyns man gefellig ist, wol verkouffen, wie thûr er mag.<sup>9</sup> / [S. 11]

[16] <sup>ah</sup>Were ouch, dz gûtter wurdindt verkoufft und innert jars frist nit gefertiget vor dem bropst und den pflâgeren, so sind die selben gûtter von recht verfallen der stiftt an ir gnad, es stande dann in offnem krieg, und söllend dz die von  
20 Schwamendingen einem bropst und pflâgeren kundthûn alle, die ir recht alter habend. Wer ouch die selbigen gûtter koufft, der sol da von den erschatz gâben einem bropst <sup>ai</sup>, wie das von altem har kommen und gebrucht ist, namlich drü pfund der köuffer, und den pflâgeren ir gewonlich ferggung gâlt sy beider seits ouch abforgen und bezalen.<sup>10</sup>

[17] <sup>aj</sup>Es söllend ouch alle die, so die hûben besitzend unnd innhand, die zins und was sy dann <sup>ak</sup> noch lut der stiftt rödlen und urbaren da von ze gâben schuldig sind, jerlich zû jeder zytt trûlich ußrichten und bezalen.<sup>11</sup> Und namlich so sol der kelner zû Schwamendingen der stiftt kâller ze mitten augsten gâben fünff mütt nüwes kernes und jetliche hûb ein mütt nüwes kernes <sup>al am</sup> an  
30 unser frowen abent ze augsten [15. August] und der überig kernen zins von dem kelnhof und hûben sol gewârt sin zû sant Gallen tag [16. Oktober]. / [S. 12]

<sup>an</sup>Aber die haber zins, schwynpfennig und alle andere zins söllend gewârtt sin zû sant Andres tag [30. November], die wyß pfennig zû sant Steffans tag [26. Dezember] und die summer schatz pfennig sond gewârtt syn ze ingendem  
35 meyen. Die hûner aber und eyer sol man gâben, als in denn zins bûcheren geschriben stat.<sup>12</sup> / [S. 13]<sup>ao</sup>

Von dem weibel<sup>13</sup>

[18] <sup>ap</sup>Item es ist ze wûßen, das eines weibels jar us gat an des ingenden jars abent und an dem selbigen abent sol er die gepursamme <sup>aq</sup> alle samlen inn den  
40 kelnhoff, und sol sy der kâlner alle fragen uff ir eid, ob sy wellind um einen

weibel werben, wie inen dan das byß har vergunnen und nachgelassen. Und welche dan gern weibel sin weltend, von denen sol man einen ußerwellen, der inen und der kilchen Zürich nütz syge, doch söllend sy kein<sup>ar</sup> gfaar hierinnen triben. Dan ob sy in der wal eines weibels gfaar bruchen wurdent oder sonst ze glichem teil myßhällig werdent, so sol ein bropst oder die pfläger inen einen weibel gâben, der der gstiftt und inen nütz sige. Und welicher zû einem weibel erwelt wirtt, der sol einem bropst gâben vß pfännig und der gepursame ouch vß pfennig, ob sy deß nit embâren wellend.<sup>14</sup>

[19] <sup>as-</sup>Nota bene<sup>-as15 at</sup> Es sol der sâlbig weibel schweren der stiftt trûw und warheit ze halten und die holtzer und wz dem stiftt zûgehörig ist wol zû vergouwen, ouch die santen<sup>au</sup> und eefaden trûwlich zû besâchen und in holtz und vâld sin bests und wegsts ze thûn, ouch alle die, so wider den rodel im holtz und sonst etwas handeln wurdindt, by sinem eyd einem bropst und pflâgeren ze leiden und darinnen / [S. 14] nieman vorzehaben noch zû verschonen. Ob aber der weibel darinnen liederlich und untrûw syn wurde, so mögend dan der bropst und pfläger den selbigen wol entsetzen und dz holtz und wz inen zûgehört sonst wol vergouwen und bewaren nach dem und inen zû jeder zytt gelâgen und gefellig ist.

[20] <sup>av</sup>Item es sol der weibel den dorfflûthen zû Schwamendingen, so sy mitt ein anderen rechten wellend, um sonst fürgeboten inn dem dorff. Ist aber, daß er jeman von Schwamendingen für gebût von eines gastes oder frömbden wegen, so sol im der gast gâben zwen pfennig. Ist aber, das er jemens fürgebüt ußerhalb dem dorff, so er haben ze lon vier pfännig.<sup>16 aw17</sup>

[21] <sup>ax</sup>Item es sol ein weibel einem bropst oder sinem statthalter leiden die einung. Er sol ouch die faden geschouwen mitt denen, so im werdent zû gâben und sol die bösen leiden. Und söllend die summerfaden grâch syn an sant Walpurgan abent [30. April] und die herpst faden an sant Martins abent [10. November]. Und welche fad zû der zytt nitt grâch ist, der ist dry ß pfennig ze bûß verfallen, wie dick er geleidet wird, so acht tag für sind, und die bûß ist alle eines bropsts.<sup>18</sup> / [S. 15]

[22] <sup>ay</sup>Ist aber, das die gepursamme ein wyteren einung uffsetzend, dem sy ein peen uff leggend, der selbigen bûß nimpt ein bropst ein drittenteil und die gepursamme zwen teil.<sup>19</sup>

[23] <sup>az</sup>Es sol aber ein bropst die bûß mitt einanderen innemen und sol er synen teil haben und der gepursamme iren teil gâben, ob sy deß nitt entbâren wellend.

[24] <sup>ba</sup>Item es sol ein weibel alle tag ußgan ze ingendem meyen, so der tag stern uffstat, und sol gan durch holtz und durch vâld zû Schwamendingen, und sol beschouwen, ob jemens kein schad beschechen sige. Und so einem schaden geschechen were, sol er imm den verkünden vor prim zytt ongefêrd. Thût

er das nit, so sol imm der weibel syn schaden ableggen noch dem, als inn die schetzend, die darzü geordnet sind.<sup>20</sup>

[25] <sup>bb</sup>Item es sol ein weibel von ingendem meien byß nach der ern dinckols und habers halb alle tag wandlen in holtz und vâld und die behûten mitt gantzem  
5 flyß noch bestem sinem vermögen, byß das der hirtt ze mittem tag infart. Aber die höltzer sol er durch das gantz jaar behûten ongeferd,<sup>21</sup> damit kein schaden beschâche und nieman nütt darinnen hōuwe. / [S. 16]

[26] <sup>bc</sup>Item nach mittem tag, so der hirtt widerumb uß fart mitt dem vech, so sol aber der weibel gon und behûten holtz und vâld und sol da beliben untz ze  
10 vesper zytt. Und wan er ze mittem tag oder ze abent heim gan wil, so mag er ein burdy holtz houwen ungefarlich und unschâdlich, wo er wyl, one im Varod unnd im Brand.<sup>22</sup>

[27] <sup>bd</sup>Item waß man einem weibel von der stiftt Zürich gitt darumb, das er inen ire hōlzer und weiden behûttet, es sige an kernen, brott, pfennigen und  
15 wyn, dz alles statt geschriben inn des kellers zinsbûch.<sup>23</sup>

[28] <sup>be</sup>Item die Zürichberger gebend jerlich einem weibel ze Schwamendingen ein vierteil haber von der fischenzen inn der Glatt von Schwamendingen byß gan Oberhusen, weliche dan von rechter eigenschafft dem stiftt zûgehörig ist.<sup>24</sup> / [S. 17]

[29] <sup>bf</sup>Item von jettlicher hûb gitt man einem weibel ein garb dinckels und ein garb habers und von der vier schûpossen von jeder ouch ein dincklin garb und ein hâberin garb,<sup>25</sup> darum, dz er inen die samen und frucht uff dem vâld ouch behûten und verwaren sol.

[30] <sup>bg</sup>Item von jettlicher hûb sol man im gâben ein burdy hōuws von der besten wisen one eine, so in die hûb ghörtt. Und die burdy sol also groß syn, das sy zwen mitt im ze heben hand. Und so er die burde uff sich gnimpt, vallet er damitt uß die wiss, so hatt er die burde verloren deß jars. Gadt er aber mitt der burdy dry schritt ussert die wysen, so hatt er die burdy gewonnen und mag sy demnach dannen fûren oder tragen, wie es im wol kumpt.<sup>26</sup>

[31] <sup>bh</sup>Item ein kelner sol im gâben ein fûder hōws von der Stadwisen mitt der bescheidenheit, das der weibel selb ander mitt acht rinderen, die den wagen ziechend, gan sol uff die wysen und sol ein fûder hōws machen als groß er mitt acht rinderen dannen gefûren mag. Vallet aber der wagen um uff der wysen oder versincket also feer, dz er mitt dem selben zug nitt mag dennen kommen, so sol  
35 er nütt an dem selbigen hōw han, / [S. 18] sonder es sol dem kelner beliben. Ist aber, das er für die wisen uß fart eines zuges lang, so ist das fûder hōuw des weibels und mag es fûren, wie er wil.<sup>27</sup>

[32] <sup>bi</sup>Item es sol ein kelner einem weibel gâben ze sunn gichten [24. Juni] einen mütt kernen und ze wienechten ouch einen mütt kernen für sinen lon.  
40 Und je von hundert garben dinckels und habers ein garb.<sup>28</sup>



[33] <sup>bj</sup>Item ein jetlicher, der ein fůwirstatt hatt, sol im gâben ein brott am heiligen abent zů wienechten.<sup>29</sup>

[34] <sup>bk</sup>Item so jemandts vereeret wird durch erlouptnus des bropsts und der pflâgeren mitt holtz abzehouwen, der sol einem weibel von jetlichem stumpen, der fůrderig ist, vier pfenning stumpen lösý gâben.<sup>30</sup>

[35] <sup>bl</sup>Item es sol ein weibel des kelners schnitter nach gan und die widen darleggen und sol hůtten vor denen, die âcher zesamen lâsend, so best er mag, on geferde. Also, dz er dennocht behůten sol holtz und vâld.<sup>31</sup>

[36] <sup>bm</sup>Item wen der kelner ein wagen hatt geladen mitt garben, so sol der weibel mitt dem wagen gan byß in die schůr, dz er nit falle.<sup>32</sup> / [S. 19]

Von gemeinen pflychten

[37] <sup>bn33</sup>Item wer holtz howt im Varod, im Brand und <sup>bo-</sup>im Berg-<sup>bo34</sup>, wo das jemer bescheche, der sol von jedem stumpen, als dick er geleidet wirt, wer es joch jemer sige, einem bropst besseren mitt <sup>bp-j</sup> ~~ff~~ pfennig-<sup>bp</sup>. Were aber der stock schâdlicher, sol er den sâlbigen ableggen und bůßen, nach dem der schad erkent wirdt, alles noch luth des vertrags under bropst Mantzen uff gericht, wie hienach stadt.<sup>35</sup>

[38] <sup>bq</sup>Item wer hußhablich zů Schwamendingen oder sâßhafft ist, gat da der eltest von mans nammen inn dem huß ab, der sol das best haupt geben an eines ze val mitt gespaltten fůssen. Hatt er aber nit vich, so sol er gâben das best gewand, als er dann an dem sonnentag ze kilchen gadt.<sup>36</sup>

[39] <sup>br</sup>Es sol ouch nieman zů Schwamendingen meer vâchs triben uff die weid dann als vil und sich gepůrt von einer hůb, namlich zwölff haupt. Doch was einer junges vâchs zuge von sinem vâch, das noch nitt jârig were, das sol in der obgemelten zal nit gerechnet werden. Ob aber einer syn zal vâch nitt hette uff die weid zů triben, der sol syn zal nit ersetzen mitt frůmbdem oder anderem vâch. Und wer das / [S. 20] überfůre und nitt hielte, der sol on gnad von jetlichem tag verfallen syn ein pfund pfennig Zürich můntz einem bropst halben und den anderen halben teil an die capell zů Schwamendingen.<sup>37</sup>

[40] <sup>bs</sup>Ouch ist ze wůßen, das alle gůtter, acker, wysen, holtz und vâld ze Schwamendingen sůllend syn uffgetan ze rechter zytt und zů gewonlicher gmeiner weid ußliggen, ußgenommen die wysen, so man nempt die Brůlwyß und das bůndtly doran, das sind drů wißplâtzly, und ouch drů wißplâtzly an Ōlenbrunnen, die mōgend alle ingeschloßen syn und inliggen.<sup>38</sup> Das ander aber sol alles offen syn, als vor stat, by dem einung, so hie vor von der weid verschriben stadt.

[41] <sup>bt</sup>Item es sůllend alle die, so zů Schwamendingen sâßhafft sind, by dem můller ze Schwamendingen malen, es erfunde sich dan, dz er inen unrâcht thete, so mag er dann faren, war er wil. Er sol aber inen vor mengklichem malen und dem kelner vor der gepursame, ob es im also not thâte.<sup>39</sup>

[42] <sup>bu</sup>Es sol ouch der müller dem kelner ze meyen ein hütt kouffen um xviii pfennig und ze herpst ein zygerschyben ouch um xviii pfennig. / [S. 21] Er sol ouch den schüpoßeren ze wienecht gäben ein viertel mälwes und sol das brot teilen, als untzhar gwonlich gsin ist.<sup>40</sup>

5 [43] <sup>bv</sup>Welicher ouch under inen ein beschloßne zälg uffbricht oder ein eefad, der ist on gnad verfallen vß pfennig, so dick es beschicht, und sol ouch den schaden ablegen, ob da von etwas beschechen were, wann sy zû den rechten dürlinen uß- und infaren söllend.<sup>41</sup>

10 [44] <sup>bw</sup>Item fürhin sol man ouch zû der offnung lāsen die gschrift, so harnach stadt: «Wir, Johans Mantz», etc.<sup>42</sup>

**Aufzeichnung:** (ca. 1555 – 1570 Dezember 5) (28. Mai 1533 [Datierung der Gerechtigkeit]; 5. Dezember 1570 [Nachtrag]) StAZH G I 1, Nr. 107; Heft (11 Blätter); Wolfgang Haller (Nachträge); Papier, 22.0 × 32.5 cm.

15 **Abschrift:** (1562 Januar 18) StAZH G I 3, Nr. 92; Heft (15 Blätter); Wolfgang Haller, Stiftsverwalter; Papier, 21.0 × 30.5 cm.

**Abschrift:** (1763) StAZH G I 232, S. 1-23; (Grundtext); Papier, 18.5 × 22.0 cm.

**Edition:** Grimm, Weisthümer, Bd. 4, S. 295-296; Hotz, UB Schwamendingen, Teil 1, Nr. 46 (nach der Abschrift in StAZH G I 32).

a Hinzufügung am linken Rand von Hans Jakob Fries (1586-1656).

20 b Unsichere Lesung.

c Hinzufügung unterhalb der Zeile von Wolfgang von Haller (01.01.1525-25.06.1601).

d Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: ].

e Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: ].

f Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: ].

25 g Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 1.

h Streichung: i.

i Korrektur überschrieben, ersetzt: c.

j Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 2.

k Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.

30 l Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 3.

m Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 4.

n Streichung durch einfache Durchstreichung: s.

o Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 5.

p Streichung, unsichere Lesung: 1.

35 q Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 6.

r Hinzufügung am rechten Rand von späterer Hand: Hier im anderen Exemplar die Paragraphen 7-10 zugesetzt, sonst identisch.

s Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 7.

t Ergänzt nach StAZH G I 32, S. 9-10.

40 u Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 8.

v Ergänzt nach StAZH G I 32, S. 10.

w Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 9.

x Ergänzt nach StAZH G I 32, S. 10-11.

y Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 10.

45 z Ergänzt nach StAZH G I 32, S. 11.

aa Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 11.

ab	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 12.	
ac	Hinzufügung am rechten Rand von Hand des 17. Jh. von: Wider die thauwerner und ynzügling.	
ad	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 13.	
ae	Streichung durch einfache Durchstreichung: etwas.	
af	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 14.	5
ag	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 15.	
ah	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 16.	
ai	Streichung durch Textlöschung/Rasur: und pfläger.	
aj	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 17.	
ak	Streichung durch gekreuzte Linien: o.	10
al	Streichung durch einfache Durchstreichung: und jetliche.	
am	Streichung durch gekreuzte Linien: h.	
an	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: [ad 17.].	
ao	Hinzufügung oberhalb der Zeile von Hand des 18. Jh.: Diß ist im neuwen buch A.	
ap	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 18.	15
aq	Streichung: n.	
ar	Hinzufügung auf Zeilenhöhe mit anderer Tinte.	
as	Hinzufügung am linken Rand.	
at	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 19.	
au	Unsichere Lesung.	20
av	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 20.	
aw	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: in I 46. § 21. ist Doppel von § 20.	
ax	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 22.	
ay	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 23.	
az	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 24.	25
ba	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 25.	
bb	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 26.	
bc	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 27.	
bd	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 28.	
be	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 29.	30
bf	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 30.	
bg	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 31.	
bh	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 32.	
bi	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 33.	
bj	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 34.	35
bk	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 35.	
bl	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 36.	
bm	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 37.	
bn	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 38.	
bo	Auslassung in StAZH G I 102, fol. 2v-8v.	40
bp	Textvariante in StAZH G I 102, fol. 2v-8v: 10 fß §.	
bq	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 39.	
br	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 40.	
bs	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 41.	
bt	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 42.	45
bu	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 43.	
bv	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 44.	
bw	Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand: §. 45.	

<sup>1</sup> Dieser Hinweis bezieht sich auf die von Fries gemachte Abschrift (StAZH G I 32, S. 2-23). Wenn Fries folglich 1648 diese Aufzeichnung als Vorlage für seine Abschrift diente, muss das hier edierte Heft die Artikel 7-10 noch enthalten haben. Aus diesem Grund werden sie nachfolgend ergänzt.

- 2 *Schwamendingen wurde 1526 der Jurisdiktion des Stadtgerichts, manchmal auch als Stangengericht bezeichnet, unterstellt (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53). Zum Stadtgericht vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 119; Bauhofer 1943a.*
- 3 *In einer anderen, ansonsten inhaltlich den Artikeln 3 und 5 der vorliegenden Öffnung entsprechenden Aufzeichnung zur Verleihung des Kelnhofs von Schwamendingen aus der Hand von Propst Felix Fry findet sich die Bestimmung, dass die Pfleger, so wie zuvor Propst und Kapitel, den Kelnhof in Anwesenheit und mit Zustimmung der Bauernschaft verleihen sollten (StAZH G I 228, fol. 5r-v).*
- 5 *Dieser Artikel entspricht grösstenteils SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 4, mit dem Unterschied, dass dort davon ausgegangen wird, dass die Wiederverleihung am Maiengericht stattfindet, während hier auch Bestimmungen für den Fall enthalten sind, dass das Maiengericht nicht stattfindet.*
- 10 *Die Randnotiz ist von der gleichen Hand wie die Zählung mit Bleistift.*
- 6 *An dieser Stelle findet sich in der Abschrift von Wolfgang Haller (StAZH G I 3, Nr. 92) unten auf der Seite die Bemerkung: Uff den 22. decembris im 1562 hand Bernhart und Hans die Meyer den kelnhof uff dise artichel hin empfangen und daruf gelopt an eids statt.*
- 15 *7 Dieser Artikel 11 und 12 sind am linken Rand mit roter Tinte angestrichen worden.*
- 8 *Diese Bestimmung wird unten in Art. 39 weiter ausgeführt.*
- 9 *Dieser Artikel entspricht mit kleineren Abweichungen SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 22.*
- 10 *Der erste Teil der Artikels zum Fertigungsrecht entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 24. Die Abgabe des Ehrschatzes erfolgt in der älteren Fassung in Wein und wird dem Propst und dem Keller des Stifts entrichtet, nicht dem Propst und den Pflegern (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 23).*
- 20 *11 Für den ersten Teil dieses Artikels findet sich in der älteren Fassung keine Entsprechung. Ab dieser Stelle entspricht dieser Artikel SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 41.*
- 12 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 42 und 43.*
- 13 *Zum Weibel von Schwamendingen vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 79.*
- 25 *14 Dieser Artikel entspricht grösstenteils SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 27. Dort ist jedoch zusätzlich die Bestimmung enthalten, dass der Weibel durch Mehrheitsentscheid gewählt wird, wenn die Bauernschaft uneinig ist.*
- 15 *Markierung entlang des linken Zeilenrandes mit derselben roten Tinte für den ganzen Artikel (auch S. 14 fortgesetzt). Die ersten drei Wörter sind ebenfalls unterstrichen.*
- 30 *16 Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 14.*
- 17 *Deshalb fährt die von späterer Hand hinzugefügte Artikelnummerierung mit 22 und nicht 21 fort.*
- 18 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 16.*
- 19 *Dieser und der nachfolgende Artikel entsprechen zusammen SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 17.*
- 20 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 36.*
- 35 *21 Dieser Artikel entspricht bis hier SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 37.*
- 22 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 38.*
- 23 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 40.*
- 24 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 47. Anstelle von Propst und Chorherren auf dem Zürichberg werden hier jedoch die «Zürichberger» genannt und das Stift anstelle des gotzhus.*
- 40 *25 Dieser Artikel entspricht bis zu dieser Stelle SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 28. Danach folgt eine Ergänzung.*
- 26 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 29. Neu ist nur der Zusatz so in die hüß gehört.*
- 27 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 30.*
- 45 *28 Dieser Artikel entspricht mit anderer Satzstellung SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 31.*
- 29 *Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 32.*
- 30 *Dieser Artikel entspricht grösstenteils SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 33. Dort werden allerdings die von Swabendingen genannt, während die Erlaubnis von Propst und Pflegern nicht erwähnt wird. Ausserdem folgt dort der Zusatz: Und was dar under ist, davon sol er nüt nemen.*
- 50 *31 Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 34.*

- <sup>32</sup> Dieser Artikel entspricht dem Anfang von SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 35. Dort folgen danach noch ausführlichere Bestimmungen zu dieser Aufgabe des Weibels.
- <sup>33</sup> Markierung entlang des linken Zeilenrandes mit roter Tinte für den ganzen Artikel.
- <sup>34</sup> Die Ergänzung um den Zürichberg ist wohl aufgrund der Versetzung des Bannwaldes vom Varot dorthin erfolgt (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 44). Es fragt sich aber, weshalb auf die Nennung des Varots nicht mehr verzichtet wird. 5
- <sup>35</sup> Entspricht mit einigen, hier nicht durchgehend aufgeführten Abweichungen dem erst in StAZH G I 102, fol. 2v-8v enthaltenen Artikel, wobei auch der nachträgliche Randvermerk auf den Vertrag von Propst Manz in den Artikel übernommen wurde (vgl. die Anmerkung zu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 38). 10
- <sup>36</sup> Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 48.
- <sup>37</sup> Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49, Art. 52, inklusive der Hinzufügung von späterer Hand.
- <sup>38</sup> Dieser Artikel entspricht bis zu dieser Stelle SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49, Art. 53.
- <sup>39</sup> Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 50. 15
- <sup>40</sup> Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15, Art. 51.
- <sup>41</sup> Dieser Artikel entspricht SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49, Art. 54.
- <sup>42</sup> Dies entspricht dem Zusatz von anderer Hand ganz zum Schluss in SSRQ ZH NF II/11, Nr. 49, der auf SSRQ ZH NF II/11, Nr. 44 verweist.